

Prof. Dr. Iulia-Karin Patrut / Eliza Cristina Comsa

Lehrmodul zur Antisemitismusprävention im Fach
Deutsch, SEK II

II. Modul: Gegenwärtige Formen des Antisemitismus

Lehrhinweise zur Unterrichtsreihe *MASEL TOV* *COCKTAIL*

Lehrhinweise

Unterrichtseinheit 1 + 2: Sichtung des Kurzfilms “Masel Tov Cocktail” (2020) + Erschließung der Makrostruktur des Films

Hauptintention

In der ersten Unterrichtseinheit soll die Antizipation und Erwartungshaltung der Schüler*innen aktiviert werden und die Erstrezeption des Films (samt Eindrücken) erfolgen. Der Kurzfilm bietet die Grundlage für das Modul „Gegenwärtige Erscheinungsformen des Antisemitismus“, deswegen sollen wichtige Themen erwähnt werden, die im Laufe der Unterrichtsreihe vertieft werden. In der Fortsetzung der ersten Stunde soll die Makrostruktur des Films untersucht werden: die Rekonstruktion der Handlungsebene, die Figuren, der Titel, die Erzählperspektive sowie die filmische Gestaltung im weiteren Sinne (Montage, Ton, usw.). Eine weitere Intention dieser Unterrichtsstunde ist es, zu zeigen, dass Verfahren der literarischen Analyse auch im Film angewendet werden können. Jedoch gibt es auch filmspezifische Eigenschaften wie z.B. Ton oder Wechsel von Farbe in Schwarz-Weiß, auf die aufmerksam gemacht werden soll.

Kompetenzerwartungen

APK 1: Literarische, filmische, Graphic-Novel-Figuren als Akteure im Handlungsfeld „Jüdisches Leben/Antisemitismus“ wahrnehmen und deren Perspektiven nachvollziehen.

Anforderungsbereich 1: Wissen, Reproduktion

APK 2: Historische und gegenwärtige antisemitische Diskurse erkennen und die politische Dimension von ästhetischen Medien als kulturelle Artefakte verstehen.

Anforderungsbereich 2: Anwendung und Übertragung von Kenntnissen

APK 3: Darstellungen jüdischen Lebens, jüdischer Geschichte, jüdischer Persönlichkeiten kennen und verstehen.

Anforderungsbereich 1: Wissen, Reproduktion

Lehrhinweise

Didaktischer Kommentar

Ziel der ersten Unterrichtseinheit (UE 1) ist zunächst die Annäherung an den Kurzfilm. Nach der Begrüßung sollen die Schüler*innen zunächst ihre Erwartung in Bezug auf den Titel des Films formulieren und nach einer ersten Sichtung des Films Eindrücke sammeln sowie sich darüber austauschen. Es bietet sich an, die Schüler*innen mit den vorformulierten Fragen schon auf bestimmte Merkmale des Kurzfilms, wie Ton, oder die Art der Kameraperspektive, achten zu lassen. So können die Schüler*innen bereits Notizen anfertigen, die dann in der zweiten Unterrichtseinheit aufgegriffen werden. In der zweiten Unterrichtseinheit (UE 2) geht es darum, systematisch die Handlungsebene und die weitere Makrostruktur des Films zu erschließen. Das Vorgehen weist Parallelen zur Textanalyse im Fach Deutsch auf. Es bietet sich beispielsweise an, dass sich die Schüler*innen zunächst einen Überblick über Plot und Figuren und wichtige Ereignisse der Handlung verschaffen. Es sollen aber darüber hinaus auch genuin filmische Darstellungsweisen von den Schüler*innen identifiziert und auf ihre Funktion im Film untersucht werden. Hiervon ausgehend lassen sich daraufhin erste Akzente der Interpretation setzen, indem beispielsweise der Titel in Bezug zum Inhalt interpretiert werden soll. Das Ziel dabei ist, dass die Schüler*innen selbst herausfinden, was der Titel bedeutet und wie er in Bezug auf den Film interpretiert werden kann. Im „Urban Dictionary“ ist der Begriff „Mazel Tov Cocktail“ beispielsweise aufgeführt und wird mit „the unexpected disclosure of a person's Jewishness in, or creating, an extremely awkward or combustible situation“ umschrieben.^[1] Hier lassen sich Bezüge zum Film herstellen. Als wichtiger Teil der Makrostruktur des Films sollen in der zweiten Unterrichtseinheit die Erzählerstimmen thematisiert werden, die eine Besonderheit von „Masel Tov Cocktail“ darstellen.

Zum einen erzählt die Hauptfigur Dima die Geschichte aus seiner subjektiven Perspektive, wodurch seine individuelle Erfahrung mit dem Thema Antisemitismus und Vorurteilen in den Vordergrund rückt. Über die Erzählstimme wird das Geschehen kommentiert.

[1] <https://www.urbandictionary.com/define.php?term=Mazeltov+Cocktail> Letzter Zugriff: 27.04.2024. 18:47 Uhr.

Lehrhinweise

Sie hat also eine aufklärende Funktion. Zugleich ermöglicht es uns aber auch die Identifikation mit der Figur Dima, hier lässt sich auch im Unterricht anknüpfen, beispielsweise über die Frage, ob jemand der Schüler*innen ähnliche Erfahrungen gemacht hat. Zudem gibt es ein Voice-Over, eine zusätzliche Erzählstimme, die Informationen und Fakten zum jüdischen Leben in Deutschland oder zur jüdischen Geschichte bereitstellt. Hier ist es möglich, einerseits den Begriff „Voiceover“ aus der Filmanalyse einzuführen. Außerdem könnte man über den Einsatz von sowohl einer subjektiven als auch einer objektiven Erzählerstimme sprechen: Lese die verkürzte Definition von dem Voiceover und reflektiere: Warum wird das Voiceover in „Masel Tov Cocktail“ eingesetzt? Welche Rolle nimmt die Erzählstimme in Bezug auf die Handlung ein? Weitere Fragen: Was für eine Wirkung hat es für die Zuschauer*innen, wenn Dima sie direkt anspricht und die vierte Wand durchbricht? Warum wird die vierte Wand durchbrochen?

Auf die Frage nach formalen Besonderheiten des Kurzfilms können viele verschiedene Aspekte angeführt werden. So lässt sich beispielsweise der Wechsel von Farbe zu den Schwarz-Weiß-Szenen hervorheben, oder insgesamt, auf die collagenartige Konstruktion des Films eingehen. Diesbezüglich könnten auch Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zur Literatur hervorgehoben werden, um über typisch filmische Gattungsmerkmale, wie beispielsweise den Ton, zu sprechen. Bei dieser Aufgabe geht es zunächst also darum, die Vielfalt und Besonderheiten dieses Films herauszuarbeiten.

Lehrhinweise

Unterrichtseinheit 3 + 4: Vorurteile gegenüber jüdischen Menschen filmisch dekonstruieren + Erschließung der Mikrostruktur des Films

Hauptintention

Die Schüler*innen untersuchen anhand von Motion Stills, welche jüdischen Vorurteile im Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ thematisiert/erwähnt/problematisiert werden und argumentieren anschließend, inwiefern diese durch die Figur von Dima dekonstruiert werden. Zudem wird die filmische Darstellung von Jüdinnen und Juden thematisiert und kritisch gesehen. Somit findet eine Überleitung von der Makrostruktur zur Mikrostruktur des Films statt, in der die Schüler*innen sich mit einzelnen Szenen und Motion Stills intensiver auseinandersetzen.

Kompetenzerwartungen

APK 2: Historische und gegenwärtige antisemitische Diskurse erkennen und die politische Dimension von ästhetischen Medien als kulturelle Artefakte verstehen.

Anforderungsbereich 2: Anwendung und Übertragung von Kenntnissen

APK 3: Darstellungen jüdischen Lebens, jüdischer Geschichte, jüdischer Persönlichkeiten kennen und verstehen.

Anforderungsbereich 1: Wissen, Reproduktion

APK 4: Eigene Urteile über antisemitismusbezogene Konfliktfelder in ästhetischen Medien fällen.

Anforderungsbereich 3: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

APK 5: Poetisch-ästhetische Eigenlogik als Form der Reflexion von Antisemitismus/jüdischen Lebens erkennen.

Anforderungsbereich 3: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

APK 6: Den eigenen Standpunkt mit Blick auf Darstellungen jüdischen Lebens bzw. von Antisemitismus in ästhetischen Medien reflektieren und ihn mit anderen möglichen Standpunkten in Beziehung setzen.

Anforderungsbereich 2: Anwendung und Übertragung von Kenntnissen

Anforderungsbereich 3: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

Lehrhinweise

Didaktischer Kommentar

In den Unterrichtseinheiten 3 (UE 3) und 4 (UE 4) soll es um eine intensivere Auseinandersetzung mit einzelnen Szenen des Films gehen. Der Fokus rückt folglich von der Makroebene des Films auf die Mikroebene. Anhand einzelner Motion Stills sollen die Vorurteile herausgearbeitet werden, mit denen Dima in der jeweiligen Szene konfrontiert ist. So sollen die Schüler*innen zunächst die Motion Stills betrachten und sie in den Kontext des Films einordnen. Hier bietet es sich an, die Klasse in Kleingruppen aufzuteilen und die Schüler*innen über ihre Ideen diskutieren zu lassen. Anschließend ist es empfehlenswert, die Schüler*innen eine Mindmap oder eine Tabelle erstellen zu lassen, in der sie die gesammelten Vorurteile visualisieren. So zeigt sich noch einmal deutlicher, wie divers die Vorurteile sind, welche Bereiche der jüdischen Identität sie betreffen, und dass sie von verschiedenen Bevölkerungsgruppen ausgehen. Insgesamt geht es darum, die Schüler*innen dafür zu sensibilisieren, was es für eine Person bedeutet, heute in Deutschland jüdisch zu sein. In einem nächsten Schritt soll aufgezeigt werden, wie der Film die Vorurteile gegenüber jüdischen Menschen dekonstruiert. In der Unterrichtseinheit 3 (UE 3) liegt das Augenmerk diesbezüglich noch auf der inhaltlichen Ausrichtung des Films. So soll es zunächst darum gehen, herauszuarbeiten, dass Dima und seine Familie ganz anders sind als die Vorurteile suggerieren.

Die zweite Auswahl von Motion Stills zeigt Dima in seinem Alltag. Sie gewähren einen Einblick in sein Leben, seine Träume und seine Persönlichkeit und belegen dabei, dass er nicht anders ist als andere Jugendliche in seinem Alter. In der vierten Unterrichtseinheit (UE 4) geht es dann speziell darum, mit welchen filmischen Techniken der Film die Vorurteile identifiziert und dekonstruiert.

In einem der Motion Stills wird zum Beispiel gezeigt, wie jüdische Figuren in Filmen häufig dargestellt werden: Meistens in schwarz-weiß, sie tragen eine Kippa und sind oft Opfer der Gewalt bzw. „schlagen nie zurück“ (wie Dima im Film sagt). Indem die Motion Stills näher betrachtet werden, lässt sich herausarbeiten, welche Bedeutung Farbwechsel und Ton in den jeweiligen Szenen haben.

Es wird beispielsweise deutlich, dass der Film dann die Farbe zu Schwarz-Weiß wechselt, wenn auf die stereotype Darstellung von Jüdinnen und Juden hingewiesen werden soll. Durch den erneuten Wechsel zurück zum Farbbild, werden diese Bilder kritisch reflektiert. Der Film bricht auf diese Weise mit der Darstellung jüdischer Menschen als Opfer, indem er die Bilder mit Darstellungen von Dimas Leben kontrastiert.

Lehrhinweise

Die Szene mit Marcel ist besonders interessant, denn: Am Anfang des Films weist Dima explizit darauf hin, wie jüdische Figuren im Film dargestellt werden. Die Szene mit Marcel illustriert noch einmal, wie sich filmische Darstellungen von jüdischen Menschen ins kollektive Bewusstsein einschreiben und beeinflussen, wie wir jüdische Personen im wahrnehmen: Marcel denkt nur an die Verfolgung von Juden und Jüdinnen durch das NS-Regime, wenn er das Wort Jude hört und fühlt sich schuldig gegenüber Dima. Dabei kommt Dima aus der ehemaligen UdSSR und seine Familie wurde nicht verfolgt. Über diese Szene lässt sich einerseits die eigene Rolle der Schüler*innen im Handlungsfeld Antisemitismus reflektieren und die Wichtigkeit von filmischen Darstellungen aufgreifen, die einen Anteil an der Wahrnehmung jüdischer Menschen haben, aber, wie „Masel Tov Cocktail“ zeigt, auch einen Gegendiskurs anstoßen können.

Lehrhinweise

Unterrichtseinheit 5: Die Ästhetik des Films und die künstlerische Gestaltung nachvollziehen

Hauptintention

Das Ziel dieser Unterrichtseinheit ist, dass die Schüler*innen den Film „Masel Tov Cocktail“ als Kunstwerk wahrnehmen. Sie sollen den Film in seiner Vielfalt und Gesamtheit analysieren. Durch die Analyse der Montage wird das Film-Cocktail gut sichtbar und es besteht die Chance, sich intensiver mit den intertextuellen Bezügen auseinanderzusetzen.

Kompetenzerwartungen

APK 5: Poetisch-ästhetische Eigenlogik als Form der Reflexion von Antisemitismus/jüdischen Lebens erkennen.

Anforderungsbereich 3: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

APK 6: Den eigenen Standpunkt mit Blick auf Darstellungen jüdischen Lebens bzw. von Antisemitismus in ästhetischen Medien reflektieren und ihn mit anderen möglichen Standpunkten in Beziehung setzen.

Anforderungsbereich 2: Anwendung und Übertragung von Kenntnissen

Anforderungsbereich 3: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

Lehrhinweise

Didaktischer Kommentar

In der Unterrichtseinheit 5 (UE 5) geht es darum, die ästhetischen Eigenlogiken des Mediums Film zu identifizieren und zu verstehen. Eine Kernfrage ist: Inwiefern ist der Film als Kunstform in der Lage, das Thema Antisemitismus auf eine besondere Art und Weise zu thematisieren? Hier kann und soll es auch darum gehen, dass der Film unterhaltsam ist und satirisch-humoristisch mit dem Thema umgeht. Der pädagogische Gedanke dahinter steht nicht unbedingt im Vordergrund. Vielmehr lässt sich auch ein Selbstzweck der Kunst ausmachen, der darauf abzielt, auf eine lustige Art und Weise zu zeigen, was es bedeutet, heute in Deutschland jüdisch zu sein. Es bietet sich diesbezüglich auch an, die Schüler*innen nach ihrer eigenen Meinung zum Film zu fragen und sie so für das Thema zu motivieren.

Was hat ihnen an dem Film gefallen? Was sagen sie zur Aussage des Regisseurs, dass gute Filme zum Lachen da sind? Die fünfte Unterrichtseinheit (UE 5) arbeitet dabei wieder mit Motion Stills. Die Aufgaben können entweder in Einzelarbeit bearbeitet werden, sie bieten sich aber auch für eine Gruppenarbeit an. Ein Vorteil der Gruppenarbeit besteht darin, dass es so mehr Zeit und Raum gäbe, auf die einzelnen Motion Stills und ihre intertextuellen Verweise einzugehen. So könnten einzelne Schüler*innengruppen zu unterschiedlichen Motion Stills recherchieren und ihre Ergebnisse präsentieren. Die Hintergründe von Jonny Buchardts Auftritt beim Kölner Karneval oder der Verweis auf den Bruderkuss bieten beispielsweise eine gute Grundlage, um sie mit dem Film in Beziehung zu setzen. Auch lässt sich der Titel des Films in Hinblick auf die verschiedenen intertextuellen Anspielungen interpretieren. Der Film erscheint teilweise wie ein Mashup („Cocktail“), indem verschiedene Aspekte jüdischen Lebens, aber auch Formen und Ausprägungen des Antisemitismus zitiert werden.

Während in den beiden letzten Unterrichtseinheiten drei und vier verschiedene Vorurteile gegenüber jüdischen Menschen herausgearbeitet wurden, kann also hier gefragt werden, wie der Film diese mittels genuin filmischer Darstellungsweisen, wie der Montage und dem Schnitt, thematisiert und dekonstruiert. Es lassen sich dabei auch die Wechselwirkungen zwischen Form und Inhalt besprechen.

Lehrhinweise

Unterrichtseinheit 6: Nachbearbeitung. Transfer. Reflexion

Hauptintention

Nachdem die Schüler*innen sich intensiv mit der Mikro- und Makrostruktur des Films beschäftigt haben, dient der letzte Teil der Unterrichtsreihe der Nachbearbeitung, des Transfers und der Reflexion. Je nachdem wie viel Zeit man zur Verfügung hat, kann man unterschiedliche Aufgaben machen. Zudem ist es wichtig, dass dieser Teil auch genug Raum für Gespräche und Fragen hat. Der Kurzfilm ist sehr komplex und es kommen viele Themen vor, die leider nicht alle intensiv bearbeitet werden können. Trotzdem können dadurch die Schüler*innen angeregt werden, sich selbstständig mit dem Thema Antisemitismus im Alltag zu beschäftigen.

Kompetenzerwartungen

APK 3: Darstellungen jüdischen Lebens, jüdischer Geschichte, jüdischer Persönlichkeiten kennen und verstehen.

Anforderungsbereich 1: Wissen, Reproduktion

APK 6: Den eigenen Standpunkt mit Blick auf Darstellungen jüdischen Lebens bzw. von Antisemitismus in ästhetischen Medien reflektieren und ihn mit anderen möglichen Standpunkten in Beziehung setzen.

Anforderungsbereich 2: Anwendung und Übertragung von Kenntnissen

Anforderungsbereich 3: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

Lehrhinweise

Didaktischer Kommentar

In der sechsten Unterrichtseinheit (UE 6) soll eine Nachbetrachtung des Films anvisiert werden. Die nochmalige Reflexion über den Film als Gesamtwerk und die eigene Auseinandersetzung damit stehen dabei im Fokus. Die sechste Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass je nach verfügbarer Zeit auch nur einzelne Aufgaben ausgewählt und bearbeitet werden können. Das Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen eines Transfers noch einmal zu sichern. Die Aufgaben sind so konzipiert, dass sie die Schüler*innen selbst zu einem kreativen Umgang mit dem Film animieren, wenn sie beispielsweise selbstständig ein Handy-Video erstellen sollen, in dem sie „Masel Tov Cocktail“ als Filmtipp vorstellen oder einzelne ihnen schon bekannte Szenen in einen Erzähltext umschreiben sollen. Gerade das Umschreiben der Szene regt noch einmal dazu an, sich in Dima hineinzuversetzen, seine Gefühle zu reflektieren und nachzuvollziehen.

In der Didaktischen Reserve werden noch zwei Aufgaben angeführt, die Aspekte aufgreifen, die in der Unterrichtsreihe aus Zeitgründen nicht ausführlich thematisiert wurden. Sie eignen sich zu einer optionalen Vertiefung der bearbeiteten Inhalte. So kann „Masel Tov Cocktail“ noch einmal explizit als Kurzfilm erschlossen werden, indem Bezug zu Gattungsbesonderheiten hergestellt wird. Zum Thema Selbstreflexivität des Mediums Film eignet sich die Abschlusssszene des Films. Hier kommentiert Dima den Verlauf und die Gestaltung des Films explizit gegenüber den Zuschauer*innen. Er verweist auf die einsetzende Musik, die das Ende des Films ankündigt und stellt fest, dass er, obwohl er die Hauptfigur des Films ist, keine wirkliche Entwicklung durchgemacht hat.

Dimas Absage gegenüber einer von ihm erwarteten Entwicklung ist Ausdruck der Kritik an einer Mehrheitsgesellschaft, die sich der kritischen Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen entzieht und Jüdinnen und Juden die wahre Integration verweigert. Max Czollek fordert „Desintegriert euch!“ und meint damit die Verweigerung, den aufgezwungenen stereotypischen Rollenbildern zu entsprechen. Dima verweigert es im Film bewusst, eine Entwicklung durchzumachen, gerade weil es die anderen Figuren auch nicht tun. Der Film bricht somit mit der in Filmen häufig vollzogenen Reduktion jüdischer Figuren auf ihre Opferrolle während des Nationalsozialismus oder deren Heroisierung. So fordert er auch unsere eigene Position im Handlungsfeld Antisemitismus heraus – Warum erscheint die Reaktion Dimas' als Provokation? So fordert er auch unsere

Lehrhinweise

eigene Position im Handlungsfeld Antisemitismus heraus – Warum erscheint die Reaktion Dimas' als Provokation? Warum erwarten wir von Dima angepasstes Verhalten, wenn es eigentlich die anderen Figuren sind, die sich uneinsichtig verhalten?